

## Wir wollen ein Tabu brechen

Wir wollen ein Tabu brechen, das Schweigen über die Tatsache brechen, dass der italienische Staat 16 Aktivisten der Roten Brigaden seit vierzig Jahren in Haft hält und drei weitere seit mehr als 20 Jahren dem Regime des Artikels 41 bis der Gefängnisordnung unterworfen hat. Das Sonderregime des Artikels 41 bis zielt auf die psycho-physische Vernichtung des Häftlings ab, der in fast völliger Isolation gehalten wird: zweiundzwanzig Stunden am Tag in Einzelhaft, zwei Stunden Luft am Tag, ein kurzer monatlicher Besuch von Familienangehörigen hinter einer Glaswand, keine Bücher oder Zeitungen von außerhalb des Gefängnisses. Dieses Gefängnisregime ist eines der unerträglichsten in Europa. Es verfolgt zwei Ziele: jegliche Kommunikation mit der Außenwelt abzuschneiden und die Gefangenen zu zwingen, "pentiti", Kollaborateure der Justiz, zu werden.

Einige Kommentatoren behaupten, dass diese Gefangenen es vorziehen, im Gefängnis zu bleiben und sich hartnäckig weigern, alternative Maßnahmen zur Inhaftierung oder bedingten Entlassung in Anspruch zu nehmen. Diese Behauptungen lassen jedoch die Tatsache außer Acht, dass diese alternativen Maßnahmen einer Logik des Tausches unterliegen: Sie werden nur im Gegenzug für die Infragestellung eigenen politischen Vergangenheit gewährt, für eine formale Selbstkritik, die von den Medien verstärkt wird; sie müssen also schlicht und einfach ihre politische Geschichte und ihre revolutionäre Vergangenheit verleugnen.

Das ist keine abstrakte Frage: Diese Aktivisten werden aufgefordert, eine Identität aufzugeben, die für sie eine Lebensentscheidung ist, was ihren unglaublichen Widerstand gegen vierzig Jahre Freiheitsentzug erklärt; sie werden aufgefordert, Überzeugungen aufzugeben, die mit Denkströmungen korrespondieren, die tief in der Weltgeschichte verwurzelt sind, in mehr als einem Jahrhundert Klassenkampf, einem Kampf, der international war. Ob man diese Ideen teilt oder nicht, es ist diese Kampfidentität, die auf dem Spiel steht und nichts anderes.

Doch während der Staat sich seiner Standhaftigkeit bei der Verfolgung der Vernichtung der Gefangenen rühmt, geben einige vor, deren Kampf auf eine einfache Frage des Prinzips zu reduzieren, die die Gefangenen mit übertriebener Hartnäckigkeit verteidigen würden. Als ob die Grundlage ihres Widerstands nicht eine tiefgreifende Kohärenz wäre, eine Weigerung, ihr politisches Denken zu verhandeln und zu kommerzialisieren. Aber um besser zu verstehen, warum es wichtig ist, dieses Tabu zu brechen, müssen wir uns auch fragen, was die grundlegenden Gründe dafür sind, dass der italienische Staat immer noch ein grausames Verhalten gegenüber den Gefangenen an den Tag legt, warum er an dieser unerbittlichen Vorgehensweise festhält.

Wir befinden uns in einer historischen Phase, die durch die ungezügelter Zunahme der Ungleichheit, eine Reihe von Krisen und eine starke Verschärfung der Konfrontation zwischen den Staaten, die die Welt beherrschen, gekennzeichnet ist. Eine Konfrontation, die immer gefährlicher wird und sich globalisiert. In diesem Kontext verschärft sich die Krise des politischen Systems, wie in anderen historischen Phasen, etwa in der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen oder während der Kolonialkriege. Diese Spannungen machen die repräsentative Demokratie zunehmend "ungeeignet" für die Krisenbewältigung, so dass die herrschenden Klassen immer mehr geneigt zu sein scheinen, autoritäre Lösungen zu suchen und soziale Errungenschaften zu liquidieren.

Belege für diesen Trend sind beispielsweise die gewaltsame Unterdrückung der Gilets jaunes durch den französischen Staat oder die Demonstrationen gegen die von der großen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnte Rentenreform, aber auch die Unterdrückung der Umweltbewegung in Deutschland und Frankreich, die Anti-Streik-Gesetze im Vereinigten Königreich sowie die beispiellosen Maßnahmen gegen Migranten. In Italien kam es zu einer massiven Kriminalisierung sozialer Bewegungen: Angriffe

auf Gewerkschaften, Studenten, Aktivisten für das Recht auf Wohnraum, die Arbeitslosenbewegung, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die versuchen, das Leben von Einwanderern zu verteidigen, und die Einwanderer selbst, die ihres bisherigen Schutzes beraubt und in ihren prekären Arbeitsverhältnissen gewaltsam angegriffen wurden.

Gleichzeitig wird das Recht auf freie Meinungsäußerung ständig eingeschränkt: Es wird kompromittierend, die Palästinenser zu verteidigen, und diejenigen, die das anhaltende Massaker am Volk des Gazastreifens anprangern, werden auf den Index gesetzt. Jede Diskussion über den Krieg in der Ukraine, die nicht sofort und ohne Argumente den Standpunkt der NATO übernimmt, wird als Unterstützung für Russland und als Verrat angesehen. Generell erleben wir die schrittweise Kriminalisierung aller Oppositionellen, nicht nur der radikalen Opposition. Nach zahllosen Prozessen und Inhaftierungen von Demonstranten, Globalisierungsgegnern und Anarchisten erreichte die Repression in Italien schließlich ihren Höhepunkt, als Alfredo Cospito auf Anordnung des Justizministers der 41-bis-Regelung unterworfen wurde. Er war der erste Anarchist, der diesem rücksichtslosen Haftregime unterworfen wurde.

Die immer schärferen Repressionen gegen soziale Bewegungen, Demonstrationen, Aktivisten und Aktivistinnen, unabhängig von ihren Überzeugungen und Handlungen, schaffen allmählich ein Klima, das an die "Strategie der Spannung" erinnert, die die 1960er und 1970er Jahre kennzeichnete. Damals zielte diese Strategie darauf ab, eine starke Protestbewegung zu unterdrücken, die die gesamte Gesellschaft erfasste. Heute möchte diese Strategie der Spannung verhindern, dass die wachsende Unzufriedenheit und ideologische Orientierungslosigkeit einen politischen Ausdruck findet und zu einem echten Protest wird. In diesem Zusammenhang ist der "Krieg" zu sehen, der seit langem gegen die Erinnerung an die Kämpfe der 1970er Jahre geführt wird. In jenen Jahren waren die subalternen Klassen Träger und Ausdruck eines bedeutenden Prozesses der sozialen Transformation, einer echten "Eroberung des Himmels". Aus diesem Grund wird diese Periode von den Machthabern systematisch reduziert oder mystifiziert. Indem sie die Existenz des Klassenkampfes leugnen, tun sie weiterhin so, als ließe sich die Welt auf einen Gegensatz zwischen den Anhängern der liberalen Demokratien und den anderen reduzieren.

Nur im Zusammenhang mit diesem "Krieg" gegen die Erinnerung ist die stille Politik der Vernichtung der Gefangenen zu verstehen. Der Staat sieht diese Gefangenen als eine Art Trophäe an und versucht, indem er ihre Inhaftierung zu einem Beispiel und einem Feindbild macht, jeden Kampf zu verhindern, in der Hoffnung, die Entwicklung der aktuellen Widersprüche zu ersticken, die zu einer Umkehr der Situation, zu einer neuen "Eroberung des Himmels" führen könnten.

Das Tabu zu brechen, das Schweigen über diese Gefangenen, über die Bedingungen ihrer Inhaftierung, über ihre endlose Dauer zu brechen, kann nicht auf eine humanitäre Reaktion reduziert werden. Es ist ein notwendiger Schritt, um uns von unseren Ängsten zu befreien, um die Schlinge der Zwänge, des Käfigs, in den sie Kämpfe und Bewegungen gerne einschließen würden, zu lockern.

Dieses inakzeptable Gefängnisregime und die Selbstverleugnung, die von den Gefangenen verlangt wird, um diesem Regime zu entkommen, sind eine weitere Möglichkeit, alle Kämpfe zu ersticken.

Ein Tabubruch liegt daher in erster Linie im Interesse derjenigen, die unter den Folgen der katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Bedingungen der gesamten Gesellschaft leiden, die nur durch eine radikale Änderung der bestehenden sozialen und politischen Strukturen verändert werden können. Dieses Schweigen zu brechen ist auch ein Weg, um unsere Freiheit und unser kritisches Denken wiederzuerlangen, damit wir frei nach Lösungsmöglichkeiten suchen und die Todesspirale

durchbrechen können, in die uns die Mächtigen mit ihrer zunehmend repressiven, klassistischen und kriegstreiberischen Politik hineinziehen.